

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 23

Vereinsnachrichten: Redaktionskommission

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jedes Jahr gegeben werde, was sie nöthig haben, so lange sie leben, wofür sie von unserem Schatzmeister die erforderlichen Summen sich sollen auszahlen lassen.“

Ist das nicht ein echtes „Märchen aus alter Zeit“? Nur steht zu vermuten, daß die armen Teufel von Schulmeister selten sich werden auf ein Schlachtröß gesetzt haben, und Herr Schmalhans wird ihre 40 Dienstjahre durch so unausgesetz Koch gewesen sein, daß ihre Pensionsbegehren beim Schatzmeister infolge festgewurzelter Angewöhnung äußerst bescheiden mögen gelautet haben. Immerhin klingt der Text der Verordnung äußerst anmuthig im Vergleich mit den modernen Auslassungen über die Anmaßlichkeit und Selbstüberschätzung der heutigen Volkslehrerschaft. Der Rathgeber des Begründers der neu-kastilianischen Dynastie hieß offenbar nicht Puttkamer.

Aus der Mappe eines schwäbischen Schulinspektors. (Erz.-Blätter.) Anschauungsunterricht. Lehrer: Woran merkst du, daß der Frühling kommt? Schüler: Weil der Herr Schulinspiztor da ist! — „Worin besteht der Unterschied zwischen Barometer und Thermometer?“ „Der Barometer zeigt den Witterungswechsel voraus an, der Thermometer hinternach.“ — Einsprache eines Schulkassenverwalters: Was braucht man ein Thermometer für die Schule anzuschaffen? Kann man sich doch auf dasselbe keineswegs verlassen, da es ja alle Augenblicke anders steht.

Anleitung zur Ertheilung des Schreib-Unterrichts nach der Methode von D. Dienz. Leipzig, Reinhard, 1880.

Dieses Lehrmittel dürfte geeignet sein, manchem Lehrer gute Dienste zu erweisen in einem Gebiete, auf dem bei uns bekanntmaßen noch sehr viel Unsicherheit herrscht. Die drei Hefte füllenden Mustervorschriften sind von den nöthigen Schreibheften für die Schüler, einigen Erklärungen für den Lehrer und werthvollen historischen Auseinandersetzungen begleitet. Die letztern dürfen wohl als eine Hauptzieder des Werkchens bezeichnet werden; denn indem der Verfasser die Entstehung unserer deutschen und französischen Kurrentschrift aus den einzelnen Lettern des griechischen Alphabets, so weit dies möglich ist, vor Augen stellt, zieht er zugleich die Grenze, über welche hinaus sich allfällige bequem oder schön erscheinende Abänderungen der gewöhnlich angewendeten Buchstabenformen nicht wagen dürfen, ohne das in Frage stehende Schriftzeichen geradezu zu verstümmeln oder zu korrumptieren. Was nun die Musterschriften selbst anbetrifft, so kann die französische Schrift durchweg als schön und zweckmäßig bezeichnet werden; in der deutschen Kurrentschrift dagegen werden viele unserer Lehrer manches zu rügen finden, so z. B., daß für die unter die Linie hinabgehenden Buchstaben drei verschiedene Längen vorgeschrieben sind u. s. f. Die Zerlegung der Buchstaben in ihre Elemente ist dagegen wieder als vortrefflich zu bezeichnen. Im Allgemeinen dürfte das

vorliegende Werk eher für höhere als für die untersten Schulstufen geeignet sein. Was die äußere Ausstattung betrifft, so ist die Lithographie durchweg als korrekt und schön zu bezeichnen, die Qualität des Papiers der für die Schüler bestimmten Schreibhefte steht dagegen auf der Grenze zwischen mittelmäßig und schlecht. E. H.

Michaelis-Wichtl's Praktische Violinschule. Achte Auflage, revidirt und mit einem Anhange versehen von Jakob Dont. Ausgabe mit Anhang M. 4. 50, Ausgabe ohne Anhang M. 3, der Anhang allein M. 1. 50. Leipzig, Verlag von F. E. Leuckhardt (Konstantin Sander.)

Daß diese Schule zu den besten Lehrmitteln des Violinspiels gehört, beweist wol schon die Thatsache, daß sie gegenwärtig in der achten Auflage erscheint.

Nach einer kurzen theoretischen Erklärung wird der Schüler mit Vorübungen auf leeren Saiten sogleich in's Praktische eingeführt. Die nun folgenden 146 Uebungen aus Werken der besten Meister führen den Schüler möglichst schnell bis zur Bewältigung der 3. Lage. Der Verfasser weiß stets alle sich bietenden Schwierigkeiten mit den besten Mitteln zu behandeln. Der Anhang zu dieser Ausgabe, der aus zehn Etüden des bekannten Pädagogen Jakob Dont besteht, sind vorzügliche Studien zur Sicherheit der Lagen wie zur Ausbildung einer reinen Technik, sie geben daher der Schule einen erhöhten Werth.

Eine rühmende Erwähnung verdient auch die äußere Ausstattung der Schule, besonders der Druck der Noten ist prächtig. Diese Schule ist daher allen Violinlehrern und Musik-Instituten auf's Angelegenste zu empfehlen. J. T.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung von Pädagogen und Aerzten herausgegeben von Dr. Karl Pilz in Leipzig. 35. Bandes I. Heft. Leipzig, Verlag von E. Kempe. 1881.

Ein Monatssheft umfaßt je 32 Seiten. Die Schrift ist als Lektüre für Mütter sehr zu empfehlen. Das vorliegende Heft enthält eine anziehende biographische Skizze über die Jugendschriftstellerin Isabella Braun. Eine begonnene Abhandlung „Bilder aus dem Seelenleben des Kindes“ fordert etwas ernstes Erfassen. „Pädagogische Plandereien“ (in Fortsetzung) besprechen diesmal in lebendiger und doch zarter Weise die Nachtheile der Erziehungsvollendung einer Tochter außer dem mütterlichen Hause. „Kind und Erziehung im Sprichwort“ (Fortsetzung: Jugend hat keine Tugend), sowie „Allerlei Bücherwürmer“ (Lesewuth der Kinder) sind nicht minder munter gehaltene Zeichnungen. Ein „Feuilleton“ bringt unterhaltende Kleinigkeiten.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Klassenverein 1876.

Versammlung am Tage der Synode Mittags 1 Uhr im „Predigerhof“ in Zürich. Zu zahlreichem Besuch lädt ein
Der Vorstand.

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Briefe an eine Mutter. Brevier für das Haus von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.
... Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)
... Heilsam würde die Lektüre dieser Schrift einer jeden Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulzg.)
„O Hamlet, sprich nicht mehr!
Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!“ so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)
Grundgedanken und Vorschläge zu einem deutschen Unterrichtsgesetz. Von Dr. Paul Schramm. Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule“ in Berlin. Fr. 1. 25.

K. V. 1874.

Freie Vereinigung am Synodetag 19. Juni a. c. im Restaurant „Pfauen“ am Zeltweg, Zürich.
Der Vorstand.

Cigarren.

Franklin Pierce.

Diese äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens zu empfehlen. Dieselbe ist in schönen braunen Farben, brennt schön weiß, hat ein ausgezeichnetes Aroma und ist, so weit der Vorrath reicht, nur in ganz gut abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise, pro 1000 Stück Fr. 26. — zu beziehen. Musterkistchen werden von 100 Stück à Fr. 3 abgegeben.

Friedr. Curti in St. Gallen.

Neue Hektopraphen,

welche tiefschwarze Abzüge liefern, die nie verblichen, erstellt und verkauft Samuel Fehlmann in Schaffhausen, das Stück à 15 Fr., ohne Schachtel à 10 Fr.

K. V. 1880.

Versammlung Samstag den 18. Juni a. c., Mittags 12 Uhr, im „Café Steg“ in Zürich.

Wahlen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Neu erschienene Kataloge:

Katal. 37: **Auswahl billiger Bücher** aus verschiedenen Fächern: Theologie, protest. u. katholische, Philosophie und Pädagogik, Geschichte und Geographie, Naturwissenschaften, Baukunst, Medizin, Jugendschriften, deutsche Belletristik, Kuriosa etc. etc.

Katal. 38: **Orientalia u. Judaica**, Linguistik u. Literatur; Geschichte u. Archäologie.

Alle unsere Kataloge stehen gratis und franko zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir im Allgemeinen unverlangt nicht versenden.

C. Detloff's Antiquariat
in Basel.